

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1815

18.5.1815 (Nr. 136)

Großherzoglich Badische

St a a t s - Z e i t u n g.

Nro. 136.

Donnerstag, den 18. Mai.

1815.

D e u t s c h l a n d.

Karlsruhe, den 18. Mai. Heute Morgens, nach 7 Uhr, hat hiesige Residenz das Glück gehabt, Se. kön. Hoheit den Großherzog, unsern geliebtesten Souverain, in höchstwünschtem Wohlseyn von Wien, nach einer beinahe 8monatlichen Abwesenheit, zurückkommen zu sehen.

Am 17. d. früh 9 Uhr wurde zu Mannheim, in Gegenwart des Herrn Feldmarschalls Fürsten von Schwarzenberg, von den daselbst liegenden königl. baier. Truppen eine große, sehr glänzende Parade gehalten. Solche bestand aus mehreren Eskadronen Uhlanen, Kürassieren, einem Bataillon Jäger, der Grenadiergarde, dem ersten Bataillon des Regiments König und einer Batterie 12pfünder. Nach Beendigung derselben nahmen Se. Durchl. mit dem gesamten Generalstabe das Frühstück bei dem Herrn Feldmarschall Fürsten von Brede ein, worauf beide Fürsten, mit zahlreicher Suite, um 11 Uhr nach Germersheim abfuhrten, von dort aber Abends halb 6 Uhr wieder zurück in Mannheim eintrafen.

Am 13. d. kam das kais. östreich. Regiment Klenau leichter Reiterei bei Pforzheim vorbei, wovon der Stab nach Königsbach verlegt wurde, die Truppen aber in die umliegenden Ortschaften. Am nämlichen Tage kam der königl. württemberg. Gen. v. Stockmaier nebst Adjutanten und Gefolge durch Pforzheim, um sich in das Hauptquartier des Kronprinzen von Württemberg königl. Hoh. nach Bruchsal zu begeben. Die seit einigen Tagen zu Pforzheim gelegene 1te kais. östreich. reitende Batterie vom 1ten Armeekorps zog von dort nach Wilferdingen ab; dagegen rückte Abends eine andere, und am 16. eine 3te von Waiblingen daselbst ein.

Von Kannstadt wird unterm 16. d. gemeldet: „Morgen bezieht, in einem Theile der Oberämter Kannstatt,

Marbach, Waiblingen und Schorndorf, die Kantonnierungsquartiere die kais. östreich. Brigade des Generals Grafen von Bentheim, 4 Bataillone stark. — Am 17. kommt des Hrn. Erzherzogs Ludwig kais. Hoh. hier an. In seiner Begleitung sind unter andern: der Feldmarschalllieut. Graf St. Julien, die Generale v. Reischach und v. Enzenberg.“

Ein Schreiben aus Neuburg an der Donau vom 11. d. sagt: „Heute Vormittag gegen halb 11 Uhr sind Se. kais. Hoh. der Erzherzog Ludwig an der Spitze seiner auserlesenen Grenadiere hier eingetroffen, und feierlich empfangen worden. Der Erzherzog nahm sein Absteigquartier in dem hiesigen königl. Residenzschlosse, hält morgen Rasttag, und wird übermorgen seinen Marsch nach dem Rhein fortsetzen.“

Der engl. Kutter, the Spy, unter Kommando des Kapitäns Ferguson, ist auf der Elbe mit dem Monument der höchstsel. Königin von Preussen angekommen, welches in Italien verfertigt, auf ein amerikanisches Schiff verladen, und von einem engl. Kaper genommen war. Gedachtes Monument ist bereits zu Hamburg angelangt, um nach Berlin transportirt zu werden.

Zu Schwerin wurde am 2. d. die, Morgens um 7 Uhr, zu Ludwigslust erfolgte glückliche Entbindung der Frau Erbprinzessin von einem Prinzen durch Lösung des groben Geschütes bekannt gemacht.

F r a n k r e i c h.

(Fortsetzung der Nachrichten aus Paris bis zum 9. d. aus verschiedenen öffentlichen Blättern.) Am 8. d. hielt Bonaparte ein Finanzkonseil, worin angeblich Befehle ertheilt und Verfügungen getroffen wurden, um alle requirirte Pferde und Belagerungsverproviantirungen ohne Aufschub zu bezahlen. — Der ehemalige Kommissär-Ordonnateur, jetziger Requetenmeister, Dauré, ist zum Gen. Intendanten der Armee ernannt worden. — Das

Journal de l'Empire vom 7. d. sagt: „Es sind eine Menge Aufforderungen, ins große Hauptquartier sich zu verfügen, ergangen. Diejenigen, die solche erhalten, haben Befehl, sich ohne Verzug nach Avesnes zu begeben.“ — Die überall eröffneten Register, in welche die Franzosen ihre Annahme oder ihren Widerspruch in Beziehung auf die neue Konstitution eintragen sollten, sind wenigstens in der Stadt Paris beinahe ganz leer, und es giebt deren welche, die keine drei Unterschriften für die Annahme der Konstitution enthalten. — Es sind zu Paris wieder einige neue Journale erschienen: Der Patriot von 1789, der Unabhängige und der Aristarch. Letzteres Blatt wird von dem Royalisten Boidet, ehemaligem Kriegskommissär, dirigiert.

I t a l i e n.

Am 5. d. kam Feldmarschall Graf Bellegarde, Lieutenant des Vizekönigs, zu Venedig an. Die öffentlichen Behörden waren ihm bis Fusina entgegen gegangen.

Am 7. d. rückte das kaiserl. östreich. Regiment Duka zu Mailand ein.

In der Zeit von Genua vom 6. d. liest man: „Von Seite des sizilianischen Konsulats sind wir ersucht worden, dem Publikum bekannt zu machen, daß, da die engl. Regierung den mit Neapel bestandenen Waffenstillstand aufgehoben, die königl. Marine Befehl erhalten hat, alle unter neapolitanischer Flagge segelnde Schiffe zu nehmen, zu verbrennen und zu zerstören. Diese Entschliebung ist Sr. Maj. dem Könige Ferdinand IV. von dem zu Palermo residirenden außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Sr. britt. Maj. unterm 20. Apr. mitgetheilt worden.“

Am 8. d. wollte der Pabst, wie es hieß, von Genua nach Savona zu einem wunderthätigen Marienbilde abreisen, dann aber nach Genua zurückkommen. Am 5. d. hatte der h. Vater, in zahlreicher Begleitung, den Freihafen von Genua in Augenschein genommen.

Die Zeitung von Florenz meldet: Die Besorgnisse, welche der Aufbruch aller Regimenter, die sich zu Lyon befanden, nach Chambery, und die Zusammenziehung von Truppen in der Provence den Gränzbewohnern gaben, haben sich wieder völlig verloren, seitdem so viele östreich. Truppen nach der Gränze marschieren, und die Franzosen in Eile nach den Pyrenäen sich ziehen, um den dort von Spanien her drohenden Gefahren zu begegnen. Ueberdies ist, ohngeachtet der Entfernung des Her-

zogs von Angouleme, im ganzen südlichen Frankreich die Stimmung noch ganz für die Bourbons ic.

N i e d e r l a n d e.

Am 11. d. Morgens kamen Se. Durchl. der Herzog von Braunschweig zu Brüssel an; Sie hatten kurz darauf eine Zusammenkunft mit dem Herzoge von Wellington.

Folgendes ist die neulich erwähnte Proklamation Ludwigs XVIII. ihrem vollständigen Inhalt nach: „Ludwig ic. Frankreich genoß durch unser Bemühen in Freiheit und Ansehen des Friedens und innerer Wohlfahrt, die ihm wieder zu Theil worden waren, als die Entweichung Napoleon Bonaparte's von der Insel Elba und seine Erscheinung auf dem französischen Boden den größten Theil der Armee zum Aufruhr verleitete. Von dieser unrechtmäßigen Macht unterstützt, ließ derselbe sofort gesetzwidrige Anmaßung und Tyrannei an die Stelle der gesetzlichen Ordnung treten. Die Anstrengungen und der Unwille unserer Untertanen, die Majestät des Throns und der Nationalvertretung mußten dem Sturm einer aufrührischen Soldatenbande, welche verrätherische und meineidige Anführer durch trügerische Hoffnungen verleiteten, unterliegen. Auf die gegründete Unruhe, welche dieser Sieg des Bösen in Europa erzeugt hat, haben sich furchtbare Armeen gegen Frankreich in Bewegung gesetzt, und alle Mächte haben die Zernichtung des Tyrannen erklärt. Wir haben es für unsere hauptsächlichste Sorge und für unsere erste Pflicht erachtet, eine gerechte und nothwendige Unterscheidung zwischen dem Störer des Friedens und der unterdrückten französischen Nation einzutreten zu lassen. Fest in den Grundsätzen, welche die Souveraine, unsere Allirten, stets befolgten, haben dieselben erklärt, daß sie die Unabhängigkeit Frankreichs respektiren, und den ganzen Umfang seines Gebiets garantiren wollen. Sie haben uns die feierlichste Versicherung gegeben, sich in dessen innere Regierung keineswegs einzumischen, und unter diesen Bedingungen haben wir uns entschlossen, ihren edelmüthigen Beistand anzunehmen. Vergeblich hat sich der Usurpator bemühet, Zwietracht unter ihnen zu erzeugen, und durch gleichnerische Mäßigung ihre gerechte Mißbilligung zu beschwichtigen. Allein sein ganzes Leben hat ihm die Macht benommen, fernerhin Treue und Glauben zu hintergehen. Jetzt, wo er an dem Erfolg seiner Künste verzweifelt, will er zum zweitenmal die Nation, die er

durch Furcht und Schrecken beherrscht, mit sich zugleich ins Verderben stürzen. Er erneuert alle Administrationen, um nur solche Menschen anzustellen, welche für seine despotischen Zwecke erkauft sind; er stürzt die regelmäßige Einrichtung der Nationalgarde um, um ihr Blut in einem schandwürdigen Kriege zu vergießen; er giebt sich das Ansehen, als hebe er Abgaben auf, die schon lange nicht mehr bestehen; er beruft eine sogenannte Maisfeldsversammlung, um die Mitschuldigen seiner Usurpation zu vervielfältigen, und will darin, von Bajonetten unringt, eine lächerliche Nachahmung jener Konstitution proklamiren, welche, nach 25 Jahren von Unheil und Verwirrung, den ersten Grundstein zur Freiheit und Wohlfahrt von Frankreich gelegt hatte. Endlich krönt er das Werk seiner vielfältigen Verbrechen gegen unsere Unterthanen noch dadurch, daß er sie von ihrem Monarchen trennen und unserer Familie entreißen will, deren Daseyn, seit so vielen Jahrhunderten mit dem der Nation verschmolzen, heute allein die Festigkeit und Gesetzmäßigkeit der Regierung, die Rechte und Freiheit des Volks und die gegenseitigen Interessen Frankreichs und Europa's verbürgen kann. In solchen Umständen zählen wir mit vollem Vertrauen auf die Gesinnungen unserer Unterthanen, denen die Erkenntniß der Gefahren und des Elends nicht entgehen kann, welche ein Mensch über sie verhängt, den das vereinte Europa der öffentlichen Rache Preis gegeben hat. Alle Mächte kennen die Gesinnungen Frankreichs, und wir sind ihrer freundschaftlichen Absichten und Unterstützungen gewiß. Franzosen, ergreift die Mittel, die sich euerer Muth zur Befreiung darbieten! Schließt euch an euern König, der euer Vater und der Vertheidiger eurer Rechte ist; kommt und vermehrt seine Kräfte zu eurer Rettung; kommt, um einer Empörung ein Ziel zu setzen, deren Fortdauer unfremder Vaterlande großes Unheil bringen könnte; kommt, um, durch die Bestrafung des Urhebers so vieler Uebel, den Zeitpunkt einer allgemeinen Versöhnung um so schleuniger herbeizuführen. Gegeben zu Gent am 2. Mai des 1815ten Gnadenjahrs und des 20sten unserer Regierung."

D e s t r e i c h.

(Ausg. aus der Wiener Zeit. vom 11. d.) Se. Maj. haben, vermöge Kabinettschreibens vom 26. Apr., dem königl. preuß. Finanzminister, Freihrn. v. Bülow, das Großkreuz des kais. östreich. Leopoldordens erteilt. — Am 9. d. sind der kais. russ. Gesandte am königl.

preuß. Hofe, v. Moxeus, von Berlin, und der kais. russ. Staatsrath, v. Gervais, von Petersburg zu Wien eingetroffen. — Der Wiener Kurs auf Augsburg wurde am 10. d. zu 396½ Ufo, und zu 391½ zwei Monate notirt; das Konventionsgeld stand zu 393½ (Abends 6 Uhr zu 398).

Nach Privatnachrichten aus Wien in der allg. Zeit. haben Se. Maj. der Kaiser Franz am 6. d. dem Könige von Sachsen zu Lorenburg einen freundschaftlichen Besuch abgestattet.

In Nürnberger Blättern liest man folgende Privatnachrichten aus Wien vom 10. d.: „Die Nachricht von der bevorstehenden Abreise der Monarchen verbreitet sich heute. Ganz zuverlässig scheint die Abreise des Königs von Dänemark in der Nacht vom 15. auf den 16. d.; gleich darauf, den 17., gehe, sagt man, der König von Preussen, und den 27. d., nachdem erst das Fest des Frohnleichnamstags vom Kaiser mit dem Umgang gefeiert, der Kaiser Franz. Eben so bestimmt und fast allgemein versichern unterrichtete Personen, daß im Laufe dieses Monats das Provisorium der deutschen Konstitution zu Stande kommen werde. Lebhaft wenigstens wird daran gearbeitet; täglich sind Konferenzen. — Heute wurde der Anfang zu Abtragung der alten ansehnlichen, und wegen der nahe liegenden Leopoldvorstadt ganz unbrauchbaren Bastionen der Stadt Wien gemacht, wodurch diese einen schönen großen Kai längst dem Ufer des Donauarms, und eine ungehinderte Straße bei dem rothen Thurmthor erhalten wird.“

R u ß l a n d.

Hamburger Zeit. melden aus Petersburg vom 23. Apr.: „Gestern ertheilten Ihre Maj. die verwittwete Kaiserin dem königl. württembergischen Gesandten, Grafen v. Winzingerode, eine Privataudienz, in welcher derselbe, Namens des Königs von Württemberg Maj., für dessen ältesten Herrn Sohn, den Kronprinzen Friedrich Wilhelm Karl, um die Hand Ihrer kais. Hoh. der Großfürstin Katharina Paulowna, verwittweten Herzogin von Holstein-Oldenburg, feierlich anhielt. Diese Verbindung war schon in Deutschland in den frühern Zusammenkünften der dabei interessirten höchsten und hohen Herrschaften beschlossen worden.“

Karlsruhe. [Anzeige.] In der G. F. Müller'schen Hofbuchdruckerei und Buchhandlung in der Rittergasse, zunächst der Kanzlei, sind nachstehende für Militärs und Reisende interessante Charten und andere Werke theils verlegt, theils in Kommission zu haben:

Charte über das Großherzogthum Baden, entworfen auf dem Großh. Bad. Ingenieur-Bureau, und revidirt von J. G. Zulla, G. B. Oberstleutnant; als offenes Blatt 1 fl. 21 fr.
in Futteral 1 fl. 30 fr.
do. auf Leinwand gezogen 2 fl. 42 fr.

Charte vom Pfingz- und Enzkreis, oder die Umgegend von Karlsruhe, von den Punkten Philippsburg, Einsheim am Neckar, Waibingen, Neuenburg, Nassstatt, Seitz, Lauterburg bis unter Germersheim; eine ganz vorzügliche Spezialcharte 48 fr.

Charte von Frankreich, nach Cassini, Chaulaire, Herbin, Mentelle und den zuverlässigsten astronomischen Bestimmungen entworfen von Seiden, 1814, ein ganz vorzügliches Blatt in groß Stephansformat 2 fl.

Charte vom Königreich Württemberg, dem Großherzogthum Baden, dem Fürstenthum Hohenzollern und den anrührenden Königl. Baierschen Ländern, in 2 großen Blättern; eine sehr detaillirte Spezialcharte; illuminirt 3 fl. 30 fr.

Charte von Schwaben mit allen Städten, Marktstellen und Pfarrdörfern, Chaussees, Flüssen und Bächen, von J. A. Ammann, 1814. 2 fl.

Die Baiersche Monarchie, entworfen von Mannert, in 2 Blättern 2 fl.

Sodann die gewöhnlichen Homanschen Charten, das Blatt von 24 — 36 fr.

Erzzer-Reglement für die Großh. Bad. Infanterie, nebst einem Anhang zur Anweisung der Scharfschützen, mit 40 Plänen und Noten für die Hornsignale, 3 Bände, geb. 6 fl. 20 fr.

Wer dieses Reglement früher bei mir erkaufte, und die 40 Pläne noch als Rest zu fordern hat, beliebe solche ablangen zu lassen.

Reglement für die Großh. Bad. Kavallerie für den Dienst im Felde, 1813. 8. gebunden und mit Papier durchschessen 1 fl.

Erzzer-Reglement für die Großherzogl. Bad. Artillerie, 1r Theil, Erzzer mit dem Feldgeschütz, mit vielen Tabellen und Plan, 1814. 8. 45 fr.

— 3r Theil. Wandvers mit dem Feldgeschütz, für die reitende und Fußartillerie, mit 16 Plänen, 8. 1814. 45 fr.

NB. Der 2te und 4te Theil wird im Laufe d. J. erscheinen.
Großherzogthum Baden (das) nach seinen Kreisen, Hofgerichtsprovinzen und Amtsbezirken, topographisch dargestellt, 2te vermehrte Auflage, 1814, brochirt. Mit der Charte nach den Kreisen illuminirt 2 fl. 45 fr.
ohne Charte 1 fl. 30 fr.

Offenburg. [Schulden-Liquidation.] Ueber das verschuldete Vermögen des wegen dritten Diebstahls im Zuchthaus zu Freiburg befindlichen hiesigen bürgerlichen Webermeisters Anton Haag ist der Konkursprozess erkannt, und zur Liquidation seiner Schulden Tafahrt auf Montag, den 22. nächstkommenden Monats Mai, bei Großherzogl. Amtsrevisorat dahier festgesetzt worden, allwo die Gläubiger in der Früh um 8 Uhr erscheinen, und ihre Forderungen, unter Vorlegung der in Händen habenden Beweisurkunden, um so gewisser liquidiren sollen, als sie ansonsten von der Masse ausgeschlossen werden würden.

Offenburg, den 28. Apr. 1815.

Großherzogl. Stadt- und 1tes Landamt.

Eppingen. [Schäfererbestand-Verleihung.] Die Gemeindschäferei Gemmingen, deren Bestand bis Michaeli 1815 zu Ende gehet, wird bis Montag, den 22. Mai, Nach-

mittags 1 Uhr, zu Gemmingen auf weitere 6 Jahre verlehren werden. Der Beständer kann 400 Stük Schafe, einschließlich 150 Stük als Weetrieb der Grundherrschaften von Gemmingen und Reipberg, und 25 Stük von dem jeweiligen Vogt, einschlagen. Es bezieht der Beständer eine geräumige Wohnung, wobei Stallung, sowohl für Schafe, als für einige Stük Vieh, dann ein großer Heuboden ist; auch erhält derselbe jährlich eine Bürgergabe.

Eppingen, den 2. Mai 1815.

Großherzogliches Bezirksamt.
Wiltene.

Seitz.

Pforzheim. [Wirthschafts-Verkauf.] Da ich die elterliche Wirthschaft zum Lamm in Karlsruhe bereits übernommen habe, so bin ich Willens, meine dahier in Pforzheim in der Bröglinger-Gasse, der Straße von Karlsruhe nach Stuttgart, besitzende Wirthschaft zum Sternen, samt Nebengebäuden, entweder unterdessen aus freier Hand, oder bis Montag, den 22. Mai d. J., Vormittags, auf hiesigem Rathhause in öffentlicher Steigerung zu verkaufen. Dieselbe besteht, im untern Stok, aus einem großen Wirths- und Nebenzimmer, Einschant und geräumiger Küche; im mittlern Stok, einem Saal und weiterm heizbarem Zimmer; im dritten Stok, drei Zimmern nebst Gesindekammer; sodann folgen auf einander zwei geräumige Speicherböden. Der Keller ist gewölbt und von vorzüglicher Güte, und können 45 bis 50 Fuder Wein eingelagert werden; weiters befindet sich dabei, Scheuer, Stallung zu etlich und 20 Pferden, und Hofraithe mit darauf befindlichen Schweinställen, wobei zu bemerken, daß, nebst der eigenthümlichen Einfarth, noch eine gemeinschaftliche von einer andern Seite zu Scheuer und Hofraithe führt.

Der Kaufschilling kann in drei Theilern entrichtet werden, nämlich das erste beim Aufzug des Käufers, das zweite auf Martini 1816 und das dritte auf Martini 1817. Die weitern Bedingungen werden bei der Steigerung bekannt gemacht werden.

Pforzheim, den 20. Apr. 1815.

Wilhelm Ernst,
Gastgeber zum Sternen.

Karlsruhe. [Handlung zu verpachten.] Der Besizer einer wohl eingerichteten, bestens gelagerten Handlung der Residenzstadt Karlsruhe ist gesonnen, solche, nebst der dazu gehörigen geräumigen Wohnung, auf eine Reihe von Jahren um billige Bedingungen Pachtweis zu überlassen; das Nähere erfährt man auf portofreie Briefe im Staats-Beitungs-Komptoir dahier.

Karlsruhe. [Wein und Kirschwasser zu verkaufen.] Rein gehaltene 1804er, 1807er und 1811er Oberländer Weine von sehr guter Qualität, so wie altes Oberländer Kirschwasser, sind um billige Preise zu haben bei
Joh. v. Salvini u. Komp.

Mannheim. [Wein zu verkaufen.] In Lit. F 2 No. 6 werden nachstehende Weine um beigesetzte Preise abgegeben, als:

1813er Ungsteiner und Wachenheimer	à 250 fl.
1810er Ungsteiner	à 320 fl.
1807er Ungsteiner	à 400 fl.

das hiesige Fuder.

Mannheim, den 29. Apr. 1815.

Stuttgart. [Hopfen zu verkaufen.] Unterzeichnete machen den Herren Bierbauern bekannt, daß sie mit ächtem böhmischen Hopfen versehen sind, womit sie sich bestens empfehlen.

Stuttgart, den 13. Mai 1815.

Gebrüder Florian Franz Börner u. Komp.
aus Böhmen,
wohnhaft in der Gymnasiumstraße No. 370.